

## **Echte Männer wollen Sex auf Augenhöhe und sagen NEIN zur Prostitution**

Jeden Tag „kaufen“ Männer Frauen im Bordell, in Terminwohnungen, oder auf der Straße. Aber was genau kaufen die Männer? Kann „Mann“ Liebe kaufen? Oder will er das gar nicht, sondern nur einen Körper, um ihn zu „benutzen“ und sich zu befriedigen? Sind diejenigen, die gegen die derzeitigen gesetzlichen Regelungen in Deutschland Sturm laufen und das „Nordische Modell“ fordern, feindlich gegenüber der Sexualität eingestellt, einfach prüde?

Im Gegenteil, ganz eindeutig spricht sich das Manifest von Zeromacho- für eine Sexualität auf Augenhöhe aus: *„JA zur sexuellen Freiheit! JA zu geteilter Lust und gemeinsamem Vergnügen!“* heißt es dort. Aber auch: *„Jeder Mann kann sich behaupten, ohne andere zu verneinen und sich annehmen, ohne zu beherrschen.“*

Das Zeromacho-Manifest – was ist das? Wie entstand die Gruppe Zeromacho?

Weil Männer in Frankreich die täglichen Erscheinungen zu allem, was Frauen unterdrückt, vom Gender Pay Gap über Prostitution und sexistisch, abwertenden Darstellungen bis hin zur offenen Gewalt sahten, gründeten sie 2010 die Gruppe Zéromacho, die unter anderem das Zéromacho-Manifest veröffentlichte (Text in Deutsch am Ende des Artikels). Unter anderem durch diese Bewegung wurde in Frankreich 2016 die Freier-Bestrafung mit all den begleitenden Maßnahmen, wie sie im Nordischen Modell vorgesehen sind, eingeführt. Im Sommer 2021 gründete sich die Gruppe Zeromacho-Deutschland ([www.zeromacho.de](http://www.zeromacho.de)) und arbeitet nun an der Verbesserung der Gleichstellung zwischen Mann und Frau in Deutschland. In Pressegesprächen, Interviews im Fernsehen und mit Infoständen informieren wir die interessierte Bevölkerung über unsere Anliegen. Zudem versuchen wir Einfluss zu nehmen auf die Politik auf den unterschiedlichen Ebenen, um als Lobby für das Nordische Modell zu werben. Wir sehen es als sehr wichtig an, dass gerade wir Männer gegen die derzeitigen katastrophalen Zustände in Bordellen und auf dem Straßenstrich in Deutschland eintreten, weil es unsere Geschlechtsgenossen sind, die diese Verhältnisse als Zuhälter und Freier zu verantworten haben.

Und darum geht es letztendlich: Leben und Arbeiten auf Augenhöhe, offen und respektvoll miteinander umzugehen, sich empathisch in den anderen einzufühlen. Und das gilt auch für eine lebendige Sexualität auf Augenhöhe. Die funktioniert nur in einer wertschätzenden Beziehung, in der die Partner ihre Wünsche artikulieren und leben können – gleichberechtigt eben. Bei dem schnellen Fick mit einer Prostituierten im Auto oder im Bordell kann das nicht funktionieren. Der Freier befriedigt seine sexuelle Lust und wählt eine Frau nach seinen

Wünschen, ohne deren Wünsche auch nur im Ansatz zu berücksichtigen. Nach zahlreichen Aussagen in den Freier-Foren sehen sich die Freier auch dazu berechtigt, da sie Geld bezahlt haben für diese „Dienstleistung“.

Was für ein Denken, was für eine Haltung steht hinter einer Bewertung der Prostituierten nach Noten von 1-6 und nach Kategorien: „Figur“, „Titten“, „Fotze“, „Gesicht“, „Gebiss“. Die Demütigung und Erniedrigung der Frauen werden hier sehr deutlich. Die Haltung der Freier beschreibt Huschke Mau 2016: *„Aber Freier reden nicht nur über Prostituierte so, sondern auch über andere Frauen („deutsche Frauen nerven mich, diese Emanzenf\*\*\*\*“) und über ihre Partnerin (denn ja, sehr viele Freier sind gebunden – ich schätze mal über die Hälfte).“*

Mit dieser Haltung funktioniert aber keine gleichberechtigte Beziehung. Es ist für uns als Männer unerträglich zu wissen, dass unsere Geschlechtsgenossen so über Frauen reden und sie ungerührt brutal missbrauchen. Und das wird über die Foren weiter gestreut. Zudem sind Freier ja auch Väter und damit Vorbilder für ihre Söhne, die das Verhalten übernehmen – das System der Erniedrigung und Abwertung setzt sich fort und weitet sich ständig aus – von Gleichberechtigung keine Spur. So können Beziehungen nicht funktionieren. Und wie soll auf einer solchen Grundlage ein kooperatives Gemeinwesen gelingen?

Warum treten so viele Männer als Freier auf, immerhin sollen es in Deutschland 1,2 Millionen Freier pro Tag sein? Zum einen liegt es sicher daran, dass sie sich ihre Wünsche zur Sexualität im Bordell oder auf dem Straßenstrich leichter erkaufen können, als sich in einer Partnerschaft durch gegenseitiges Ausloten der sexuellen Wünsche und Fantasien an eine Sexualität auf Augenhöhe heranzutasten. Womöglich spielt da auch eine Scham mit hinein, verursacht durch eine restriktive Erziehung oder durch Erlebnisse, die den Sex als Tabu-Zone gebrandmarkt haben. Und dann tasten sich Männer im gegenseitigen Gespräch zwischen Freunden nicht an eine erfüllende Sexualität heran, sondern verfallen eher in Klischee-Rollen des starken Mannes, der sich im Zweifel seine Befriedigung auch kaufen kann. Was sind das für Verhältnisse, wenn ein Mann in der Mittagspause zum Preis eines Mittagessens eine Frau für Sex kaufen kann?

„Prostitution ist ja das älteste Gewerbe der Welt“ – und damit ganz ok? Ein Trugschluss, denn zum einen ist das älteste Gewerbe der Welt eher das der Hebammen (oder auch der Heiler\*innen). Die Prostitution entwickelte sich erst in patriarchalen Strukturen und zeigte sich schon immer in einer Unterdrückung der betroffenen Frauen.

Warum schlagen Männer Prostituierte? Ist das gewalttätig ausgelebte Sexualität oder hat das nicht auch mit Machtausübung zu tun? Eva, eine Frau aus der Prostitution, erzählt *„Je mehr ich mich schlagen lasse, desto mehr verdiene ich.“* Prostituierte verkaufen in diesem Fall nicht nur

Sex, sondern auch Entwürdigung. Und sie verkaufen auch ihre Gesundheit. Denn Frauen in der Prostitution leiden an körperlichen Schäden (Genitalien, Anus, Kieferbeschwerden u.a) und psychische Schäden bis hin zum Trauma, das die meisten Frauen erleiden.

Und das soll von Seiten der Frauen alles freiwillig passieren, wie uns die offiziellen Verbände der „Sexindustrie“ glaubhaft machen wollen? Frauen, die den Ausstieg aus der Prostitution geschafft haben und bereit sind, über die Vergangenheit zu sprechen, erzählen von einer grauenvollen Zeit, von den schweren Schäden nicht nur körperlicher, sondern auch seelischer Natur, von denen sie sich nur sehr schwer und, wenn überhaupt, dann nur nach langer Zeit erholen können. Von Freiwilligkeit kann in den wenigsten Fällen die Rede sein, eher von (Geld-) Not, Zwang und Ausbeutung.

Und was ist mit dem Argument, dass Prostitution notwendig ist, damit andere Frauen nicht vergewaltigt werden? Im Ernst - können wir wirklich fordern, dass die Prostituierten zum Schutz anderer Frauen als „Blitzableiter“ zu opfern sind? Zudem zeigen Studien, dass genau das Gegenteil der Fall ist: Männer „verrohen“ eher, wenn sie sich „Liebe bzw. Sex kaufen“ und werden gewaltbereiter.

In einer Zeit, in der wir verstärkt um ein Weiterentwickeln in der Gleichstellung der Geschlechter ringen, passt die Prostitution absolut nicht mehr ins Bild, denn sie hat nichts, aber auch gar nichts mit der männlichen Wertschätzung von Frauen zu tun. Gerade der Ukrainekrieg Anfang 2022 mit den Millionen geflüchteter Frauen hat gezeigt, wie schnell „hilfsbereite“ Männer auf der Suche nach alleinstehenden jungen Frauen sind, um mit ihnen schnelles Geld zu machen. Die Frauen gehen in ihrer Notlage auf das „Unterstützungsangebot“ ein, wenn sie nicht misstrauisch sind oder früh genug gewarnt werden.

Etwa 90% der Prostituierten in Deutschland sind Frauen aus ärmeren osteuropäischen Staaten, die unter Vortäuschung falscher Tatsachen nach Deutschland gebracht wurden – wehrlos und nicht, oder kaum der deutschen Sprache mächtig. Menschenhandel und Zwangsprostitution gehören fest zusammen und sind einfach unmenschlich. Nicht umsonst wurden von der UNO einschlägige Konventionen verabschiedet, um die Frauen international zu schützen – die Umsetzung in Deutschland lässt allerdings noch sehr zu wünschen übrig. Das können wir Männer nicht mittragen und müssen für eine Veränderung der Verhältnisse eintreten.

Jeder empathisch eingestellte Mann möge sich einmal das Szenario in einem Bordell vorstellen: Eingesperrt in ein Zimmer, das womöglich auch noch der Raum ist, in dem die Frau schlafen und leben muss, da ihr das Geld fehlt, sich ein eigenes Zimmer zu mieten. Dort empfängt sie pro Tag zwischen acht bis 20 Freier – die Frankfurter Rundschau berichtete 2011 zum Prozess

um das Bordell „Paradise“ in Stuttgart sogar von bis zu 60 Freiern, die eine Prostituierte innerhalb von 14 Stunden „bedienen“ musste. Und diese Freier sind nicht nur toll aussehend, sofern das in dieser Situation überhaupt eine Rolle spielt, sondern auch hochgewichtige, verschwitzte, alkoholisierte oder unter Drogen stehende Männer. Zurück bleibt eine Frau, die durch diese „Benutzung“ Schaden an ihrem Körper und ihrer Seele nimmt. Wer macht so etwas freiwillig? Kein Vater, kein Bruder kann sich vorstellen, dass seine Tochter/seine Schwester sich in einer solchen Situation befände, ohne etwas dagegen zu unternehmen. Es gibt inzwischen genug Literatur ehemaliger Prostituiertes, die sehr eindrücklich schildern, was sie alles erlebt haben.

Wir fragen uns, wie kann es Spaß machen, mit einer Frau Sex zu haben, die meist durch Menschenhandel, Armut, Sucht und Zwang zu dieser Tätigkeit gekommen ist? Wir wollen, dass Sex nur auf Augenhöhe stattfindet. Deshalb heißt es in unserer Satzung:

*„Der Verein Zeromacho Deutschland sieht Prostitution als Störfaktor von Gleichberechtigung, als schweren Verstoß gegen Menschenwürde und Menschenrechte sowie als eine Haupttriebfeder für Menschenhandel. Mit Sexkauf verletzen meist Männer das unveräußerliche Recht auf sexuelle Selbstbestimmung...“*

Parallel zur Entwicklung Deutschlands zum Bordell Europas werden unzählige Pornofilme im Internet angeboten, die gerade diesen Sex mit Macht- oder Gewaltausübung darstellen und verkaufen. Und das hat unselige Auswirkungen als Vorbild für Männer, die sexuelle Befriedigung suchen. Was sind das für Vorbilder für Jugendliche, die auf der Suche nach einer für sie passenden sexuellen Orientierung sind? Warum gibt es den Besuch im Bordell der männlichen Abi-Klasse als belustigender Event oder für Heranwachsende als Mutprobe? Was ist das für ein Start in eine Ehe, wenn mit dem Junggesellenabschied im Bordell die Rechte beider Frauen, der Prostituierten und der zukünftigen Ehefrau, nochmals ordentlich mit Füßen getreten werden?

Was sollen wir unseren Kindern und Enkeln erzählen, wenn sie uns fragen, was wir gegen diese Verhältnisse getan haben? Um diese haarsträubenden Entwicklungen zu stoppen, fordern wir für Deutschland die Einführung des sogenannten „Nordischen Modells“. Nordisches Modell deshalb, weil nordeuropäische Länder, allen voran Schweden (1999), als erste Länder die gesetzlichen Regelungen gegen die ausufernde Sexindustrie beschlossen haben. Jetzt, nach über 20 Jahren in der Praxis, hat dieses Modell in der Bevölkerung sichtbare positive Spuren hinterlassen: Bordelle sind verschwunden und der Besuch bei einer Prostituierten wird nicht mehr als chic oder cool empfunden, sondern gesellschaftlich geächtet. Seit 1999 wurde in Schweden kein Tötungsdelikt im Bereich der Prostitution registriert. Im gleichen Zeitraum

starben in Deutschland 114 Frauen – dazu gabs an die 50 Mordversuche - meist durch Freier. Zuhälter und Freier sind in Schweden kriminalisiert und somit ist der „Markt“ zusammengebrochen. Jugendliche haben die Chance, mit einem anderen Verhältnis zur Sexualität aufzuwachsen. Jungen und Mädchen erfahren, dass ein Mann eine Frau nicht kauft, um dann mit ihr zu machen, was er will. Das Statement der schwedischen Regierung ist eindeutig: Prostitution ist Gewalt gegen Frauen und nicht vereinbar mit der Würde einer Frau!

Und das ist genau das, was wir Männer von Zeromacho wollen. Für uns ist die Zeit reif für das Nordische Modell, moderne Sklaverei und Erniedrigung dürfen nicht weiter geduldet werden. Wir sind es der Würde der Frauen, der Qualität unserer Beziehungen und unserer männlichen Ehre schuldig, dass sich Deutschland den vielen anderen Ländern anschließt, die sich inzwischen für das Nordische Modell entschlossen haben.

Das Zeromacho-Manifest ruft deshalb dazu auf:

***„Lassen Sie uns zusammen eine Welt aufbauen, in der niemand auf die Idee kommt, sich den Zugang zum Körper eines anderen zu erkaufen und in der die Vergnügungen der Sexualität weder mit Geld noch mit Gewalt verbunden sind!“***

Hier noch der gesamte Wortlaut des Zéromacho-Manifestes vom September 2011:

***Weil wir für sexuelle Freiheit sind, werden wir nicht zu «Freiern»!***

***Männer sagen NEIN zur Prostitution***

*Ist Prostitution ein «Mannesrecht»? Eine «Freiheit der Frauen»? Eine unvermeidliche Erscheinung, da die «ununterdrückbaren Bedürfnisse» der Männer befriedigt werden müssen?*

***NEIN! Schluss mit dieser Propaganda!***

*Wir, die Unterzeichner dieser Erklärung, Männer jeden Alters, jeder Herkunft, und aus allen materiellen Verhältnissen, lehnen es ab, unsere Sexualität durch gekaufte Beziehungen auszuleben. Für uns ist Sexualität vor allem ein Ausdruck menschlicher Verhältnisse, die mit Gleichheit und Respekt vor dem anderen, vor seiner Freiheit und seinem Begehren einhergehen.*

*Wir laden Sie dazu ein, mit uns zu handeln und öffentlich zu sagen*

***PROSTITUTION: NICHT MIT UNS! NICHT IN UNSEREM NAMEN!***

*NEIN zu diesem Markt des Elends, der die Verletzbarsten dazu treibt, ihren Mund oder ihre Vagina zu vermieten!*

*NEIN zu der Machokultur, die die Sexualität dazu benutzt, andere zu dominieren und zu entwürdigen!*

*NEIN zu Bordellen, selbst staatlich anerkannten, wo versklavte und von Zuhältern ausgebeutete Frauen zum Dienste der Männer eingepfercht werden!*

***JA zur sexuellen Freiheit! JA zu geteilter Lust und gemeinsamem Vergnügen!***

*Von der «freien Entscheidung, sich zu prostituieren» hört man manchmal. Aber wer «entscheidet sich», mehrmals am Tag nicht gewünschten Geschlechtsverkehr mit Unbekannten zu haben?*

*Wer ist frei in seiner Prostitution? Wer hat die Wahl? Wer sucht sein Vergnügen, ohne sich um den anderen zu scheren? Nur derjenige, der die Macht des Geldes hat.*

*Die Freiheit, die Prostituierte fordern, ist illusorisch, denn sie ist eingeschränkt durch Zuhälter, durch Drogen, durch Gewalt. Jedes Jahr zerstört die Prostitution das Leben von Millionen neuer Opfer, vor allem von Frauen und Kindern, oft von unter der Ärmsten.*

***Jeder Mann kann sich behaupten, ohne die andere zu verneinen, und sich annehmen, ohne zu beherrschen.***

*In Anwendung des Prinzips der Gleichberechtigung von Mann und Frau fordern wir von den Machthabern:*

- die Bestrafung der Prostituierten zu beenden; Maßnahmen zur sozialen, edukativen und hygienischen Vorbeugung sowie Alternativen zur Prostitution zu entwickeln, um dem Recht, sich nicht zu prostituieren, Geltung zu verschaffen;*
- die Zuhälterei zu bekämpfen indem sämtliches Entgegenkommen gegenüber ihren unterschiedlichen Formen (Straßenprostitution, Bordelle, Massagesalons, Hostessenbars, Transporter, Begleitsdienste, Internetseiten, Kleinanzeigen usw.) eingestellt wird;*
- im Lehrplan der Schulen eine nicht sexistische Sexual- und Gefühlserziehung einzurichten oder zu stärken, die auf dem Respekt vor dem anderen, seiner Freiheit, seinen Entscheidungen und seinen Bedürfnissen basiert;*
- eine abgestufte Bestrafung der Prostitutionskunden einzuführen wie in Schweden, wo diese Politik Wirkung gezeigt hat;*
- die Bezeichnung dieser Männer als «Kunden» oder «Freier» abzulehnen, die viel mehr Prostituierte sind.*

*Bezahlen, um Zugang zu Geschlecht, zu Körper, zur Intimsphäre einer Person zu erhalten, die kein Verlangen danach empfindet, hat nichts mit einem Vertrag zu tun, der sich auf Freiheit und Gleichheit gründet. Hier ist die Freiheit illusorisch, und die Gleichheit wird mit Füßen getreten.*

***Lassen Sie uns zusammen eine Welt aufbauen, in der niemand auf die Idee kommt, sich den Zugang zum Körper eines anderen zu erkaufen und in der die Vergnügungen der Sexualität weder mit Geld noch mit Gewalt verbunden sind!***

*Diese Welt ist möglich und ihr Aufbau hat schon begonnen.*

*Im Jahr 1999, nach einem halben Jahrhundert Erziehung zur Gleichberechtigung, war Schweden das erste Land, das den Kauf von «sexuellen Diensten» von Prostituierten bestrafte – aber ohne die Prostituierten zu ahnden. 2009 zogen Norwegen und Island nach. Mehrere Dutzend Männer wurden zu Geldstrafen verurteilt, und der Staat hilft den Prostituierten, sich eine neue Zukunft aufzubauen.*

*Diese Politik ist fortschrittlich:*

*– die Netzwerke der Prostitution haben sich von diesen unrentabel gewordenen Orten abgewendet (den offiziellen schwedischen Bericht von 2010 siehe in den Quellenangaben des französischen Texts)*

*– Kinder lernen, dass man den Körper anderer Menschen nicht kauft.*

*Im Gegensatz dazu wissen die Jungen in Deutschland und in den Niederlanden, wo Bordelle legal sind, dass ihnen Frauen zur Verfügung gestellt werden. Wie können sie unter diesen Umständen Mädchen als gleichberechtigt anerkennen?*

*Für uns stellt das skandinavische Modell, Garant für Humanität und für Demokratie, die Hoffnung auf eine Welt ohne Prostitution dar.*

***Welches Europa wollen wir aufbauen?***

***In was für einer Welt wollen wir leben?***